

Podzter Tageblatt

Abonnements:

in Podzr. Nbl. 1.80 vierjährlich inclusive Zustellung;
vor Post:
Inland, vierjährlich Nbl. 2., monatlich 70 Kop. incl. Porto,
Ausland, vierjährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaßte Petitzelle oder deren Raum im Zuferschen Teil 6 Kop., auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile. Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

**DRAHT-WAAREN-FABRIK
A. HOFFMANN**
ist übertragen auf die Rozwadowskestr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik

Gelöpte und verzinte glatte Brunnens-Sauge-Gaze aus bestem chemisch reinem Kupfer-Drahtdral und Drahtseile für Brunnendauer, Dynamobüsten, Rosshaar und Metall-Sieb-Gaze, wie fertige Siebe für Färberer n. Gießereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-hor für Färber zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Vessel zum Krausnehmen Wolle. Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englisch (Ballkopf) Gewebe, für Spinnereien und Wolfs-Siebe, Comptoir- und Blieg-n-Fenster, Hand und Maschinengeslechte, usw.-Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschine, Draht-Garten-Jäne, Gießerei-Sand- und Kohlen-Häfen wie auch fertige Garben. Außerdem Herstellung aller noch in diese Branschläge der Arbeiten in jedem Metallen u. Nummern, Wb. u. Blecht. Arbeiten bei solider und mpter Ausführung zu reduzierten Preisen.

— War schene chemische Wascherei —
und künstliche Stopferei
VŁADYSŁAWA PIĘTKI
unter der Firma
„HELEN A.“
Podz. Petritauer-Straße №. III. Telephon №. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garnen, Portiesen, Teppichen, Möbeln u. s. w. sowie auch das Dekorieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Ich wohne jetzt
Petrakanerstraße №. 71, I. St.
vis-à-vis der Passage Meyer,
Haus Pfeifer.

**Leopold Günther.
Zahnarzt.**

Die Butler-Niederlage
Widzewskastrasse № 62
empfiehlt ihre anerkannt vorzügliche
Kujawier Tafelbutter,

wie auch frische, schwach gesalzene und Kochbutter
zu soliden Preisen. Wiederveräußer erhalten Rabatt.

Der Aufenthalt
Ihrer Majestäten in Libau.

(Telegraphischer Eigenbericht der „St. Pet. Bg.“)

Hell und klar schien heute die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab, als Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Seine Kaiserliche Hoheit der Erlauchte General-Admiral Großfürst Alexei Alexandrowitsch in Libau eintrafen. Zum Empfang der illustren Gäste waren von der Stadtverwaltung weitgehende Vorbereitungen getroffen worden; die Straßen prangten im Flaggen-Schmuck, hier und da erblickte man geschmackvolle Ehrenporten und in vielen Schaukästen waren die mit Goldplatten umgebenen Büsten der Allerhöchsten Herrschaften zu erblicken. Überall macht sich ein außergewöhnliches Leben bemerkbar, die Straßen sind von festlich geschmückten Menschenmassen überfüllt, die in freudiger Erregung auf und ab wandeln.

Um 6 Uhr morgens gingen die Kaiserlichen Yachten „Standart“ und „Poljarnaja Swesda“ und die Kreuzer 1. Ranges „Smilana“ im Hafen vor Anker. Zur Begrüßung der Allerhöchsten Herrschaften hatten sich am Auleplatz zahlreiche Würdenträger versammelt; es erschienen der Hafenskommandeur Contre-Admiral Freyki, der Erbauer des Hafens Ingenieur General-Major Mac Donald, der ländliche Gouverneur Stadtkommandant Swerbiens, Contre-Admiral Sagorjanski-Kissel u. a. Nachdem die Yachten vor Anker gegangen waren, begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten auf einen Dampfslatter, wobei die Allerhöchsten Herrschaften vom Minister des Kaiserlichen Hofs General-Adjutanten Baron Frederick, den Hofsädamen Graf Hyden und Fürstin Doekenskoj, dem General-Adjutanten Admiral Kasnakow, dem Hofsädamal General-Major Graf Venckendorff, dem General-Major der Suite Mossolow und dem Flügel-Adjutanten Graf Hyden begleitet wurden. An Land begaben sich auch der Verweser des Marine-Ministeriums General-Adjutant Noellan und Contre-Admiral Koshestvenski. Als um 10 Uhr 50 Min. Vormittags der Dampfslatter am Landungsplatz anlegte, hatte der Erbauer des Hafens General-Major Mac Donald das Glück, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna ein prachtvolles Bouquet aus lebenden Blumen zu überreichen, während Contre-Admiral Sagorjanski-Kissel Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna ein ebenso schönes Bouquet überreichen durfte. Am Auleplatz hatten sich auch die Vertreter der Mitterschaft mit dem Landesbevollmächtigten an der Spitze und dem Gouverneur versammelt. Nach dem Betreten des Landes geruhete sich Se. Majestät der Kaiser mit den Anwesenden zu begrüßen und eine Deputation der Mitterschaft zu empfangen, die auf einer kostbaren, reich mit Gold verzierten eichenen Schüssel Brod und Salz überreichte. Hierauf wurden die Vertreter der Mitterschaft durch den Gouverneur von Kurland den Allerhöchsten Herrschaften vorgeführt. Se. Majestät der Kaiser schritt alsdann unter den Klängen der Nationalhymne die Front der Ehrenwache ab, um alsdann in Begleitung Ihrer Majestäten und Sr. Kaiserlichen Hoheit unter begeisterten, nicht enden wollenden Hurrah-

zu überreichen. Am Auleplatz hatten sich die Zöglinge der Hafenschule versammelt und führten unter Musikbegleitung die Kantate „Slawa“ von Rimski-Korsakow aus. Unter begeisterten Hurraufen begaben sich Ihre Majestäten in Equipagen zum Hafen und von dort auf die Yacht „Poljarnaja Swesda“, die im inneren Basin stand. Nach dem Frühstück begaben sich Ihre Kaiserlichen Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Alexei Alexandrowitsch und die Großfürstin Alexandra Feodorowna zu den Docks, von denen eines nach der Kaiserin Maria und das andere nach der Kaiserin Alexandra benannt ist. Beide Docks sind von dem Ingenieurobersten Kossakow

Hôtel Janson
Berlin
Mittelstrasse 53
Bürgerliches Hotel der
Neuzeit.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Construktion, feuer- und die-
bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,
Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
empfiehlt: 150—45

**Die älteste Fabrik für
feuerfeste Cassenschränke**

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon №. 1045
Warschan, Nowy-Swiat 34.
Preislisten gratis und franko.

willich erbaut worden; das erste wurde im Jahre 1895 und das zweite im Jahre 1896 vollendet. An letzterem, welches mit Wasser angefüllt war, wurde in Gegenwart der Hohen Herrschäften das Dissen und Schlehen der Docks demonstriert. Darauf begaben sich die Majestäten und Hoheiten zum andern Dock, wo das Anfassen mit Wasser ausgeführt wurde. Dann fuhren die Hohen Herrschäften zu der vom Ingenieur Ostromow erbauten Monitringwerkstätte, welche nach Empfang einer Arbeiterdeputation, welche Salz und Brod überreichte, eingehend besichtigt wurde. Dann stiegen Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiserin der 13. Flottille-Equipage und dem Marine-Hospital einen Besuch ab. Daraufhin trafen Sie um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags ein und besichtigten die chirurgische Baracke, wo der Kommandeur des Hospitals, Contreadmiral Tregz, das medizinische Personal vorstellte. Nach Besichtigung der Baracke und des Operationszimmers verließen die Hohen Besucher in ihren Equipagen das Hospital und zogen durch den sogenannten Jungen Rayon an den Pulvermagazinen und der östlichen Mole vorüber zum Marinclub, wo sich dessen Mitglieder mit ihren Damen versammelt hatten. Am Eingange wurden die Hohen Herrschäften von dem Präsidenten des Alten Komitiss des Kaisers Kapitän 1. Ranges Kuprjanow empfangen und die Damen überreichten den Kaiserinnen und der Großfürstin Blumensträuße. Nachdem Champagner und Tee serviert worden waren, brachte Contreadmiral Tregz einen besiegelt aufgenommenen Toast aus Ihren Majestäten aus. Kapitän Kuprjanow stieß auf den Erwachsenen General-Admiral und Contreadmiral Sagojanowski-Kissel auf die Großfürstin Olga Alexandrowna. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen geruhten den Contreadmiral Tregz und die Gemahlinnen des Contreadmirals Sagojanowski-Kissel, des Kapitäns 1. Ranges Dobrotworski und des Ingenieur-Obersten Korneliusch ins Grüss zu ziehen.

Aus dem Marinclub begaben sich Ihre Kaiserlichen Majestäten und Hoheiten im Salonwagen des vereinten Buges zu den Docks und von dort auf die Yacht "Standart", wo das Diner servirt wurde.

Die Stadt war Abends illuminiert, und große Menschenmengen hatten sich bei der Ansicht im Kanal versammelt, um die Kaiserlichen Yachten zu besichtigen.

Politische Rundschau.

— Die Kabinettbildung durch Lukac abgelenkt. Die ungarische Kabinettsschlacht wird die erwartete Lösung durch die Neubildung eines Ministeriums durch Lukac nicht finden, denn dieser hat die ihm angebotene Aufgabe abgelehnt.

Es würde Lukac auch kaum gelungen sein, den schweren Konflikt zwischen Krone und parlamentarischer Opposition zu beheben. Diese Kenntnis wird ihn zur Ablehnung der Kabinettbildung veranlaßt haben.

Die einzige Konzession, die Lukac bieten könnte, ist die, daß in den ungarischen Militärschulen einzelne Gegenstände in ungarischer Sprache vorgetragen werden. Man zweifelt daran, ob hiermit der Friede hergestellt und die Obstruktion beendet werden könnte. Die Obstruktionisten hielten nachts eine vertrauliche Versammlung ab, worin eine sehr lärmplastische Stimmung herrschte. Man beschloß, zwar eine abwartende Stellung einzunehmen, jedoch sollte die ungarische Kommandoparage nicht bewilligt werden, die Obstruktion unachästlich fortzuführen. Eine andere Wirkung der Ernennung Lukacs würde sein, daß Graf Aponyi die Präsidentenwürde im Abgeordnetenhaus niederkreien und sich von der Politik zurückziehen würde. Ebenso würde sich sein Anhang, die frühere Nationalpartei, von der liberalen Partei abscheiden. Dies müßte allerdings für die liberale Partei von Vortheil sein, da die Partei dann einheitlicher und gestärkter dastehen würde.

Gleichzeitig mit der ungarischen Krisis macht der Nationalitätenstreit in Tschechien den Zentren der habsburgischen Monarchie wieder recht viel zu schaffen. Die radikalen Tschechen haben dem Ministerium Körber offen den Krieg erklärt, wie aus folgendem Bericht erhellt:

In einer Versammlung des Klubs der freisinnigen tschechischen Nationalpartei der Jungtschechen wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche es als Pflicht der tschechischen Abgeordneten bezeichnet, auf den Sturz der gegenwärtigen Regierung und die Beseitung des jetzigen Regierungssystems hinzuarbeiten. Der Club fordert die Abgeordneten auf, im Sinne einer Dezentralisation der Legislative und Executive die Durchführung eines gleichen Rechtes für die Völker Österreich-Ungarns beschließen zu lassen und dahin zu wirken, daß die Maßnahmen der Herrscherwaltung betreffs der Niederoftung der im dritten Jahr dienenden Mannschaften als in das Recruitenbewilligungsgesetz der Legislative eingreifend nicht durchgeführt, sondern aufgehoben werden. Endlich wird verlangt, daß die Führer der Partei ihre Taktik fortsetzen und Schritte unternehmen, um alle tschechischen Kräfte auf der vereinbarten gemeinsamen Grundlage zu vereinigen.

— Von Papst. Wie der "K. B." geschrieben wird, ist der Papst mit den laufenden Geschäften schon ganz vertraut, und demnach ist schon in der allerhöchsten Zeit die Ernennung des neuen Staatssekretärs zu gewünschen. Von dem

Die Kaiserin-Wittwe von China auf dem Bahnhofe in Peking. Mahnruf des Sultans an den türkischen Volk.



österreichischen Kaiser, den der Papst persönlich kennt, spricht er gern und oft mit den Ausdrücken der größten Verehrung und Liebe. Der verewigte Kaiserin Elisabeth gedachte er mit tiefer Rührung und Bewunderung. Als er hörte, daß anlässlich seiner Krönung zu Ischl in Anwesenheit des Kaisers und der Mitglieder des Kaiserhauses sowie im Stephansdom und in der ganzen Monarchie solenne Dankmessen zelebriert wurden, sprach er: „Meine lieben Österreicher sind gute, herzensgute Menschen, und ich freue mich schon jetzt darauf, bald viele, recht viele von ihnen bei mir zu sehen. Der liebe Gott behüte ihren edlen engelsguten Herrscher, das Kaiserhaus und das ganze so schöne Reich. Ich bitte für sie alle zu Gott, dem Allmächtigen!“

Der bulgarische Finanzminister im Schwarzen Meer ertranken. Beim Baden an der Küste des Schwarzen Meeres hat der bulgarische Finanzminister Manuschew, welcher seit dem Mai d. J. dem Kabinett Petrow angehört, einen plötzlichen Tod gesunden. Er wurde im Wasser von einem Unwohlsein betroffen und ertrank. Ein Telegramm übermittelte folgende Einzelheiten:

Sofia, 5 September. Finanzminister Manuschew war in dem Orte Euxinograd eingetroffen und nahm bald nach seiner Ankunft gemeinschaftlich mit dem Hofintendanten Blatarsky an der Landungsstelle der Schiffe ein Bad im Meere, das etwas unruhig war. Wahrscheinlich wurde Manuschew beim Schwimmen von Krämpfen befallen, denn er rief plötzlich um Hilfe und war in Gefahr unterzufallen. Blatarsky kam ihm sofort zu Hilfe, aber eine Welle riß beide weiter ins Meer hinaus. Nun sprang der Palastinspektor Alikow, der bisher am Ufer gestanden hatte, den Brüderlücken nach. Es gelang ihm, Blatarsky zu retten. Manuschew jedoch verschwand in den Fluten; wenige Minuten später wurde seine Leiche von den Wogen auf den Strand geworfen. Die Beisetzung des Verstorbenen findet in Warna statt.

Österreich-Ungarns Politik am Balkan

wird, wie aus Wien von unterrichteter Seite geschrieben wird, absolut den bisherigen Kurs beibehalten. Dies muß um so mehr, abermals konstatziert werden, als mehrere Organe der östlichen wie auswärtigen Presse neuerdings die Trommel rütteln und allerlei Ereignisse als unmittelbar bevorstehend ankündigen. In Pest versteigerte ein Blatt bis zu der Behauptung, daß die Mobilisierung von drei Armeekörpern in eifrigster Vorbereitung wäre, und die Serben gehen noch weiter und seien schon die kaiserlichen Bataillone aus dem Sandzalet debouchieren und nach Makedonien vordringen. Als Erklärung für diese Alarmnachrichten wird die Phrase hingeworfen: Österreich-Ungarn hat seine Balkanpolitik gründert!

Mit lächelnder Miene und heiterer Ruhe wurde von kompetenter Seite mir erklärt, daß diese hohe Phrase eine grobe Lüge sei. Das Wiener Kabinett habe nicht die Absicht, den mit klugem Vorbedacht 1897 getretenen Weg zu ver-

Die türkische Regierung wird nicht mehr durch wohlmeintende Auflösungen beruhigend die Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete zu wirken. So hat sie neuerdings die Proklamation veröffentlicht:

Bulgariische Agitatoren flößen seit einer Zeit die Ordnung und Sicherheit in den Provinzen Adrianopel, Saloniki, Monastir und Kosso durch Gewaltbauten und drängen die harmlosen Dorfbewohner zum Aufstand, indem sie sie überlisten. Die Umstürze, welche die Agitatoren der oben erwähnten Bevölkerung aufzwingen, die Aufhebungen, die sie anwenden, um jene ihre Seite zu bringen und an ihren Verbündeten zu bringen, sind jedoch gegen die wichtigen Interessen der friedlichen Bewohner. Diese treuen sich unter dem Schutz der Kaiserlichen Regierung der Ruhe und des Wohlstandes, während die Aufhebungen der Agitatoren ihnen schaden, thills in moralischer, thills in materieller Beziehung. Die Bestrebungen, die öffentliche Sicherheit zu gefährden und einem Theile der Bevölkerung zu schaden, verlieren jegliches Menschheitsgefühl und erwecken die Entrüstung gesammelten zivilisierten Welt. Das ist eine offenkundige Wahrheit, daß die meisten derer, die halten verleiten lassen, schließlich doch Reue zu haben. Durch die Proklamation wird die Bevölkerung aufgesperrt, derartigen trügerischen Abhängen nicht ihr Ohr zu leihen, sich nicht die Wege der Pflicht zu entfernen, sondern ruhig bisher ihren Obliegenheiten nachzugehen, stützend auf die Gerechtigkeit der Regierung, den Behörden die Waffen und Sprengstoffe ausliefern, welche sich in ihren Händen befinden. Alle diesentigen, welche Gewaltthaten oder Handlungen begeben sollten, die dazu angehan waren, öffentliche Ordnung zu gefährden, oder diejenigen welche den Umstürzern ihre Dienste widmen sollten, werden augenblicklich von der bewilligten Macht verfolgt und streng bestraft werden.

In Konstantinopel scheint man sich von dem und noch bemerkbar werden den Eingreifen größeren Truppenmassen in den mazedonischen Aufstandsbieten bereits große Erfolge zu versprechen. Sollte diese wirklich erreicht werden, so wäre damit die Bewegung im ganzen allerdings noch nicht viel gewonnen, denn jeden Augenblick können durch verbrecherische Anschläge an unvermeidlichen Stellen unerhebliche Verwicklungen hervorgerufen werden. Diese Verborgnis läßt die leidenden Armen in der türkischen Hauptstadt offenbar nicht zu Ruhe kommen und führt zu Maßnahmen die auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen können.

Verhaftung serbischer Offiziere in Nišch.

König Peter hat nun endlich in dem Konflikt, der seit der Ermordung seines Vorgängers das serbische Offizierkorps in zwei feindliche Lager spaltet, offen Stellung genommen. Daß er in zugunsten derjenigen Männer entschieden hat, den Thron für ihn freigemacht haben, kann nicht wundernehmen. Zweifellos wird er sich der neuen Gefahren bewußt sein, die er mit seiner Haltung für sein junges Regiment herausbeschwert — um so mehr kann daraus schließen, wie stark die Abhängigkeit ist, in der ihn die Manager seiner Dynastie zu erhalten wissen. Ein Telegramm meldet:

Semlin, 4. September. Auf Grund der vorgefundenen Proklamation gegen die an der Ermordung des früheren Königspaares beteiligten Offiziere, über welch darin das Todesurteil verhängt wird, wurden in Nišch dreißig zum jüngeren Offizierkorps, welche die Proklamation unterschrieben hatten, verhaftet. Gleichzeitig wurden Dokumente vorgefunden, aus welchen hervorgeht,

dass sich der geplanten Aktion Offiziere aller Nationen des Landes angeschlossen haben. Unter den Verhafteten befinden sich als Rädelsführer die Hauptleute Bojowitsch und Novakowitsch und der Oberleutnant Peschitsch, ein Major des in der Nacht zum 11. Juni schwer verwundeten Ministers des Innern Welimir Todorowitsch. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Der Minister berichtet über die Angelegenheit. Unter den Minister soll keine Einigkeit in dieser Frage herrschen, daher muß mit der Möglichkeit eines Kabinettstreits gerechnet werden.

Es wird sich nun zeigen, wie das Große Offizierkorps sich zu dem Schicksal der Verhafteten stellen wird, mit denen es sich vorher in die Stellungnahme gegen die Verschwörer solidarisch erklärt hatte. Zur Überreichung der von ihm für den 9. d. M. vorbereiteten Denkschrift an den König wird es jetzt wohl nicht mehr kommen, da sie über die Antwort, die ihnen zugehe, weißt, nur wohl im Klaren sein werden. Offiziell ist es den Vorstellungen der beiden verjagten Offiziere, die sich in den letzten Tagen das Nišcher Hostlager begaben, gelungen, den König für ihre Sache rechtzeitig festzumachen. Es ist denn auch der erste Schlag in Nišch gesetzt, wo, wie man weiß, die Garnison schon unmittelbar nach der Ermordung des Königs Alexander Beweise von Unabhängigkeit an die alte Dynastie

und zunächst nicht geneigt schien, die neuen und ohne weiteres als die rechtmäßigen Insignien der Staatsgewalt anzuerkennen. So mag auch dort der Ausgangspunkt der Auseinandersetzung zu suchen sein. Sie soll jedenfalls die Massenverhaftung eingeschüchtert und selne ersticht werden. Ob es dazu aber nicht zu spät ist, wird die weitere Entwicklung der Legitimität bald erkennen lassen.

Seit zwei Tagen sind in ganz Srbien die Divisionskommandeure konstituiert. König Peter thut sein bestes, um den schwierigen Konflikt innerhalb seiner gütlich beigezulegen. In allen Garnisonen ist inzwischen lärmend zu. Es besteht Zweifel, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Offiziere gegen die ehemaligen Verschwörer-Stellung nimmt. Ubrigens werden die inhaftierten Offiziere schon deshalb, weil dortige Divisionär General Jankowitsch, mit eines Sinnes ist, rücksichtsvoll behandelt. Unter ihnen erhielten bloß Husarrest, strenge Bestrafung, der Offiziere erschlossen, da sie sich in den bekannten Aufnahmen mit keinem Wort an König Peter vergangen haben, sondern lediglich für die beleidigte Mutter eintreten. Allerdings ist die Art Auftretens, namentlich die Abschaffung und Breitung von Aufrufen vom militärischen Standpunkt unzulässig und begründet einen Fall Insubordination. Bei der Un Sicherheit der durchschwirren die selbstlosen Freiheiten die Eines von ihnen, daß König Peter von der Garnison interniert gehalten werde, ist aber unwahr. Es soll die Absicht bestehen, die Angelegenheit auch vor die Skupstichting zu bringen, die zu diesem Buße unmittelbar nach Wahltag zu einer außerordentlichen Tagung einzuladen werden soll.

Den eigentlichen Anlaß zum Einbrechen in die verhafteten Offiziere in Nišch bot der Kapitän Dragomir Kasarewitsch. Er erbat Schutz, um ins Bad Brestowoz zu reisen, begab jedoch noch Sofotschar, um bei den dortigen Unteroffizieren zu sammeln. Er wurde abgehalten, und man fand bei ihm ein Exemplar des Aufrufes, welches die verhafteten Offiziere unermächtigt hatten.

Tageschronik.

— Seine Hohe Exzellenz der Herr Landeskonsul, General-Adjutant W. D. Tschetkow ist, wie der "Bapim, Preuss," mitteilt, am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr 30 Min. mit einem Extratage zu den Manövern im Lubliner Gouvernement eingetroffen.

— **Abschiedsdinner.** Zu Ehren des von Lodz scheidenden bisherigen Directors des Kadettengymnastiks Herrn Staateraths Rostdestwenski findet heute Nachmittag um 5 Uhr im Grand Hotel ein Abschiedsessen statt.

Am 19. Dezember d. J. feiert das in hierauf garnisonierende 38. Tobolski'sche Infanterie-Regiment das Jubiläum seines 20-jährigen Bestehens. Zu dieser Feier sind die Kreis- und folgende Städte eingeladen worden: Nowau, Dobros, Lula und Petrikau, sowie die Vertreter des 38. Regiments der französischen Armee. Am Tage des Jubiläums wird die Stadt illuminiert und die Regimentsküche festlich beleuchtet.

— Die Weichselbahn hat mehrere Felder als Kondukteure angestellt, welche bei vor kommenden Unglücksfällen den Passagieren die letzte ärztliche Hilfe leisten sollen. Diese Condukteure werden sich in allen Zügen befinden und in allen Arten eine weiße Linie, mit dem Zeichen der Gesellschaft des Roten Kreuzes tragen. Diese Anerkennung wird seitens der Passagiere mit der höchsten Genugthuung begrüßt.

— Wie uns Seitens des Herrn Chefs des Warschauer Post- und Telegraphen-Büros mittheilt wird, geht das Lodzer Telefon mit dem üblichen Tage in den Betrieb und die Verwaltung des Staates über. Bis zum 1. Januar 1904 bleibt der bisherige Preis von 100 Rubl. pro Jahr bestehen und tritt erst von diesem Zeitpunkte eine Ermäßigung ein.

— **Plötzlicher Tod.** Vor gestern entlastete sich dir im Hause Sredniastraße Nr. 112 Wohnungsmeister 48-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Rosch bis zur Hälfte, um sich zu waschen. Plötzlich verspürte er ein Unwohlsein, fiel um und starb in wenigen Minuten den Geist auf. Der Arzt der Rettungsstation wurde sofort herbeigerufen, konnte aber nur den inzwischen erfolgten Tod, der infolge eines Herzschlags eingetreten war, constatieren.

— Im Ambulatorium des Poguansischen Hospitals wurden im Monat August d. J. insgesamt 5952, darunter 1148 christliche Kranken empfangen und ihnen unentgeltlich Rat und Hilfe zu Theil.

— Berücksicht unserer Notiz in der Sonnabendnummer über die Beurlaubung des Arztes des Alexander-Hospitals Herrn Dr. Kausche haben wir berichtigend zu melden, daß genannter Herr allerdings Urlaub erhalten hat, von demselben aber vorläufig keinen Gebrauch machen wird.

— In der am Sonnabend Abend unter Vor- und des Präses Herrn Hugo Mühl stattgehabten Sitzung der Verwaltung des hiesigen Arbeitsmeister-Vereins, an der der gesammte Vorstand und ungefähr 30 Mitglieder sich beteiligt, wurde festgestellt, daß die Buchführungen in letzter Zeit nicht ordnungsgemäß gewesen sei und legte der Schriftführer in Folge dessen seine Entfernung wieder. Ferner wurd der Galassent wegen

Unregelmäßigkeiten seines Dienstes entlassen und beschlossen, den Kassier, der es an der nötigen Kontrolle hatte fehlen lassen, zum Entzug des vom Galassenten verschleuderten Betrages in Höhe von 100 Rubl. zu verpflichten und endlich wurden die Mitgliedr der Revision Commission erluft, eine genaue Revision der Bücher und der Kasse vorzunehmen und hierüber in der nächsten Sitzung der Verwaltung, am 3. Oktober, Bericht zu erstatten. Sodann wurde die Laiheit des Informations- und Stellenvermittelungs-Bureaus bemängelt und größerer Eifer anempfohlen.

Einem hübschdienstigsten Mitgliede des Vereins wurde eine einmalige Uterschreibung von 20 Rubl. bewilligt und endlich beschlossen, daß seiner Zeit vorlegte Gartenfest am kommenden Sonntag den 13. d. M. im Waldschlößchen abzuhalten und den Reinertrag je zur Hälfte der Witwen- und Waisenkasse des Vereins und den Überschwommenen zu überweisen.

— **Mobheit von Passagieren.** In einem Wagon 3. Klasse der Weichselbahn, welcher dieser Tage von Warschau nach Lublin abging, sahen mehrere Schweinehändler. Bei der Billetnahme stellte es sich heraus, daß einige dieser Leute keine Billets hatten. Als nun der Condukteur Banowski den billetlosen Passagieren die Mitteilung machte, daß sie das doppelte Fahrgeld zahlen müssen, packten ihn die U-holde bei den Füßen und wiesen ihn unweit der Station Wawer aus dem Wagon. Zum Glück kam B. aber nicht unter die Räder, sondern fiel nur mit dem Kopf an einen Stein u. d. verlor das Bewußtsein. In diesem Zustande wurde auch B. von einem Bahnwärter aufgefunden. Nachdem ihm die erste medizinische Hilfe zuteil geworden, wurde B. nach dem Hospital in Praga überführt.

— Die Gänseinfuhr in Warschau hat in diesem Jahre viel früher begonnen als in den Vorjahren. Der erste Transport, welcher in Warschau eintraf, betrug mehrere Tausend Stück und daher kann man mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Gänse in diesem Jahre öfter als sonst eintreffen werden.

Die erste Partie Gänse kam aus den Gouvernementen Cherson und Pultawa, wovon ein Theil nach dem Auslande versandt ward. Der Rest ist für den Warschauer und Lodzer Bezirk bestimmt.

— Während die Volksfeste im Quellpark sonst gewöhnlich von mehreren Tausend Personen besucht werden, war die Belebung am Sonntag eine weniger zahlreiche, was wohl seinen Grund in dem schönen Wetter habt. Habt während der Feierlichkeiten die Gänse in die Wälder gelockt habt.

— In flagranti ergriffen wurde am Sonntag Abend in Helenenhof ein ungefähr 20 Jahre alter Busch in dem Augenblick, als er die Tasche eines vor ihm stehenden Herrn um das Portemonnaie erleichterte wollte. Ein lästiger Tritt mit dem Absatz auf die Hühneraugen und ein Griff an den Hals — und der Dieb war gefangen. Auf der Treppe der Musiktribüne auf dem Cylindernplatz aber, wo sich die Scene abspielte, gelang es dem Dieb durch einen kühnen Sprung zu entkommen, jedoch verlor er dabei seinen fast neuen Hut und hat somit ein schlechtes Geschäft gemacht. Der Hut wurde Herrn Henndorf zur Aufbewahrung übergeben und kann ihn der rechtmäßige Eigentümer — selbstverständlich nur gegen gehörige Legitimation — dort in Empfang nehmen. Über wohl kommen wird?

— **Unfälle.** Durch das Herauffallen einer hängelampe im Hause Bielefeldstraße Nr. 17 entstand ein kleiner Brand und einige sich mit dem Löschzeug beschäftigende Personen erhielten Brandwunden u. z. waren dies Wochek Kolski, Schimon Solski und Kella Kolski.

Auf der Polnochastraße Nr. 4 bekam die Dienstmagd Eja Glanzstein einen heftigen Nervenanfall und mußte im bewußtlosen Zustande nach dem Poznanschen Hospital gebracht werden.

Dem Weber Anton Latoński, wohnhaft auf der Węgierska-Straße Nr. 5, wurden bei einer Schlägerei auf der Petrikauerstraße Nr. 108 mehrere gefährliche Kopfwunden beigebracht.

Vor dem Hause Petrikauer-Straße Nr. 40 wurde die elfjährige Kaufmannstochter Ester Strychowska von einer Drogsche überfahren und trug einen Beinbruch und verschiedene Verletzungen davon. Die Schwerverletzte mußte mit dem Rettungswagen nach ihrer elterlichen Wohnung auf der Petrikauer-Straße Nr. 39 gebracht werden.

Auf der Polnochastraße Nr. 6 wurde der Sohn des Hausknechtes Finek Szek Wilkowski, 6 Jahre alt, von einem Wagen überfahren und erlitt erhebliche Verletzungen.

Auf der Smuglowastraße Nr. 10 wurde der Schlossergeselle Goranund Korczynski von einigen Strümpfen überfallen, wobei ihm mit Socken mehrere Kopfwunden beigebracht wurden.

Auf der Barzewska-Straße Nr. 40 kam es zwischen einigen Einwohnern und dem Haudego-Walter Klawery Pierzynski zu einem Streit, der bald in Thätlichkeit ausartete. Pierzynski wurde so lange geschlagen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Die Polizei ist eifrig bemüht, der Diebe habhaft zu werden.

— Wie uns von einem passionierten Jäger mitgetheilt wird, ist die diesjährige Hirschjagd in der hiesigen Gegend im allgemeinen nicht sehr ergiebig. Es macht sich besonders ein Mangel an jungen Hähnern bemerkbar. Die nicht zahlreichen und sehr kleinen Völker enthalten zum großen Theil alte Hähner. Schuld an diesem Unstand hat das anhaltende Regenwetter und die Überschwemmung gehabt, wie überhaupt der ganze Wildstand dadurch sehr gelitten hat. Somit werden die Rebhähner in diesem Jahre voraussichtlich sehr theuer werden.

— Folgende auch für die hiesigen Holzindustriellen wichtige Nachricht meldet die Königsbergische Zeitung: Ein hiesiger Holzhafen wird demnächst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Zu den Gesellschaftern dieser Gesellschaft gehören die preußische Regierung und der Magistrat von Thorn, welche mit 1½ Millionen Mark an dem Unternehmen beteiligt sind. Es entsteht für die Benutzung des Hafens eine Gebühr von 30 Mark für Kraft und Woche in Aussicht genommen. Angeblich werden bereits Novellierung- und Vermessungsarbeiten auf einem großen, der Stadt Thorn gehörigen Gelände vorgenommen, während der Beginn des Hafens für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen ist. Der Plan des Thorner Holzhafens wird durch die preußische Regierung warme Unterstützung finden.

Der Bau eines Thorner Holzhafens ist als gesichert zu betrachten. Der vor einigen Monaten unter dem Vor- und Befehl von Herrn Schwarzenberg ins Leben gerufene Verein zur Förderung des Holzhafens wird demnächst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Zu den Gesellschaftern dieser Gesellschaft gehören die preußische Regierung und der Magistrat von Thorn, welche mit 1½ Millionen Mark an dem Unternehmen beteiligt sind. Es entsteht für die Benutzung des Hafens eine Gebühr von 30 Mark für Kraft und Woche in Aussicht genommen. Angeblich werden bereits Novellierung- und Vermessungsarbeiten auf einem großen, der Stadt Thorn gehörigen Gelände vorgenommen, während der Beginn des Hafens für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen ist. Der Plan des Thorner Holzhafens wird durch die preußische Regierung warme Unterstützung finden. Ein lustige, überaus sprudelnde Laune, die manchmal hart die Grenze des Glaubens streift, herrscht auf der Bühne und wirkte anstrengend auf das ziemlich zahlreiche hiesige Publikum, das sich sehr gut amüsierte. Eider war die Spielduft weder direkt in die Länge gezogen, daß die Vorstellung erst gegen 1/2 12 Uhr ihr Ende nahm. Ließ sich doch dann nicht Wandelschiffen? Mlle. Bel-Sorel bot als Rosine eine schöne abgerundete Leistung. Reicher, wohlverdienter Beifall, der besonders stark bei der Singstunde im Anfang des zweiten Aufzuges zum Ausdruck kam, lohnte der geschätzten Künstlerin. Ihren Walzer „L'bolat de rire“, als Einlage gelungen, mußte Mlle. Bel-Sorel auf stürmisches Beifall wiederholen. Schon gut hat sich Herr Olyński bei uns eingeführt, der die Partie des Doktor Bartolo inne hatte; er bot eine ukranische Figur und sang auch gut. Vorsätzlich waren ferner die Herren Diana als Graf Almanza und Didur als Basilio. Eine sehr hübsche Leistung bot auch Herr Budwig in der Titelpartie; was er hin und wieder in gesanglicher Hinsicht verdarb, das deckte sein frisches, flottes Spiel vollkommen. Sobald gut hat sich Herr Kapellmeister Gielanski, der die Feinheiten der Partitur sehr gut zur Geltung brachte und das Ganze mit Umsicht und großer künstlerischer Verständnis leitete. V. J.

— **Die Krankheit des Holzplasters.** Man hat auf Grund wissenschaftlicher Nachforschungen dem Holzplaster den Vorwurf gemacht, daß es nach kurzer Zeit zu einer Brutschäden von allerhand gesundheitsgefährlichen Keimen wird. Als Abhilfe dagegen wurde dann das Durchtränken des Holzes mit antiseptischer Flüssigkeit empfohlen. Auch dieses Mittel scheint aber nicht immer erfolgreich zu sein. In England, wo Holzplaster bisher in größerem Umfang verwandt worden ist, als bei uns, hat man vielfach die Erfahrung gemacht, daß die Pflege oft von einem Pilz angegriffen wird, der zu einer raschen Zersetzung des Holzes führt. Diese Krankheit des Holzplasters ist so verbreitet, daß in jedem Jahr ein beträchtlicher Schaden dadurch verursacht wird. Die bisher benutzten Mittel zur Befreiung des Holzes von Keimen haben sich diesem Pilz gegenüber als wirkungslos erwiesen. Es bleibt nur der Ausweg, die Holzblöcke vor ihrer Verlegung sehr sorgfältig zu prüfen und die etwa mit dem Pilz behafteten auszuschieden.

— Das erste Familien-Nachmittags-Concert der Lantka findet am kommenden Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt.

— **Bon den Innungen.** Am vergangenen Sonntag, hielten nachstehende Gesellen-Innungen ihre Monatsfeier ab; die Schmidts auf der Przyjazdstraße Nr. 33 unter Vorst. des Altesten Nowicki. Anwesend waren 40 Personen, welche die Monatsbeiträge einzahlt. Es wurde 21 Rubel 95 Kopilen eingenommen und ein Lehrling eingeschrieben. Die Tischler auf der Widzewala-Straße Nr. 71 unter Vorst. des Herrn Schulowskis. Anwesend waren 50 Personen und in der Kasse befanden sich 59 Rubel 81 Kopilen. Ein Lehrling wurde aufgenommen. Die Fleischer auf der Juliusstraße Nr. 13 unter Vorst. des Herrn Lutkowskis, anwesend waren 50 Personen und 2 Lehrlinge wurden freigesprochen. Die Seiler auf der Widzewala-Straße Nr. 16 unter Vorst. des Herrn Subki. Anwesend waren 11 Personen. Ein Lehrling wurde freigesprochen. Die Schuhmacher auf der Namiot-Straße Nr. 38 unter Vorst. des Herrn Polenski. Anwesend waren 10 Personen. Die Schlosser auf der Nikolajewka-Straße Nr. 25 unter Vorst. des Herrn Dendarski. In der Kasse befanden sich 542 Rubel 57. Kopilen. Anwesend waren 65 Personen; neun Lehrlinge wurden eingeschrieben.

— Am Sonnabend Abend fand, wie angekündigt, im Saale Müller, Nalewkastraße Nr. 40, die erste Hung der Verwaltung des Cieszkowski-Zimmers unter Vorst. des Herrn Wenzel statt. In derselben waroß lobend zur Kenntnis gebracht, daß, entgegen der oft fauligen Bezahlung der Mitgliedsbeiträge bei anderen Innungen, die Mitglieder der Cieszkowski-Zinnung nicht pro August, sondern auch meist für September ihre Auslagen schon bezahlt haben. — Das Informations- und Stellenvermittelzungsbureau bräuchte an alle metallurgischen Fabriken Rußlands das Gesuchen zu stellen, ihm etwaige Vacanzen mitzuteilen, auch sollen Stellensuchende zur Anmeldung aufgefordert werden. Einem solchen wurde übrigens sofort Arbeit in der hiesigen Fabrik von Goldammer nachgewiesen und neun neue Mitglieder fanden Aufnahme. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

— Der bekannte Opernsänger Herz Celina wurde von der Direction Heller für einige Vorstellungen gewonnen und wird am Mittwoch zum ersten Male auftreten und zwar in der Oper „Die Hugenotten“. — **Helenenhof.** Tausende und Abertausende waren am Sonnabend nach Helenenhof hinausgezogen, um sich die sensationelle Neuheit „Looping the Loop“, das Schleissfahren im Automobil, ausgeführt von einer Dame, Fräulein Maria Helena, anzusehen und mit Spannung wurde Stundenlang vorher der seltsame Bau auf

dem Kammplatz angestaut und mit größter Erwartung dem seltenen Schauspiel entgegengesehen. Und als nun die Dame endlich gegen 6 Uhr die Leiter zu der Kanzel emporstieg, von welcher aus die Fahrt unternommen wird, als Trompetenstoß das Signal zum Beginn gaben, da bemächtigte sich aller die größte Aufregung und vielfach wurde der Zwischenlaut, ob das w gäbe Schauspiel auch gelingen werde. Schnell aber, als man denken konnte, sauste das Automobil die steile Höhe herunter und ebenso blitzschnell durchleiste es das Rad, sodass viele die interessanteste Pose, wie z. B. in mit d. G. sitzt nach unten — wie eine Fliege an der Decke — den oberen Theil des Stades durchsah, gar nicht beobachtet haben. Das interessante Schauspiel wurde mit tosendem Beifall aufgenommen und nach diesem ersten Erfolg können wir einen regen Besuch von Helenenhof für die nächst. Zeit mit aller Sicherheit voraussehen, umso mehr als von Mittwoch an auch eine neue Zugkraft, die italienische Instrumental- und Vocal-Sänger-Gesellschaft „Columbo“, rühmlich bekannt von ihrem früheren hiesigen Engagement im Concerthaus, einige Tage aufzutreten wird, und der Eintrittspreis an den Wochenenden auf nur 25 Kop. festgesetzt ist.

— **Gastspiel des Semperoper-Ensembles im Großen Theater.** Rostsis liebenswürdigster Theil, seine komische Oper in zwei Aufzügen, „Der Babier von Sevilla“ erlebte am Sonnabend Abend eine sehr günstige Aufführung. Eine lustige, überaus sprudelnde Laune, die manchmal hart die Grenze des Glaubens streift, herrschte auf der Bühne und wirkte anstrengend auf das ziemlich zahlreiche hiesige Publikum, das sich sehr gut amüsierte. Eider war die Spielduft weder direkt in die Länge gezogen, daß die Vorstellung erst gegen 1/2 12 Uhr ihr Ende nahm. Ließ sich doch dann nicht Wandelschiffen? Mlle. Bel-Sorel bot als Rosine eine schöne abgerundete Leistung. Reicher, wohlverdienter Beifall, der besonders stark bei der Singstunde im Anfang des zweiten Aufzuges zum Ausdruck kam, lohnte der geschätzten Künstlerin. Ihren Walzer „L'bolat de rire“, als Einlage gelungen, mußte Mlle. Bel-Sorel auf stürmisches Beifall wiederholen. Schon gut hat sich Herr Olyński bei uns eingeführt, der die Partie des Doktor Bartolo inne hatte; er bot eine ukranische Figur und sang auch gut. Vorsätzlich waren ferner die Herren Diana als Graf Almanza und Didur als Basilio. Der Ausmarsch, welcher auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt war, konnte erst um 1/4 Uhr erfolgen, da die erwartete Regen zu spät eintrafen, was in Zukunft vermieden werden möchte. Unter Vorantritt der Musikkapelle des Herrn Probst, und begleitet von einer großen Menschenmenge, setzte sich der Zug durch die Straßen bis zum Festplatz in Bewegung und von den Balkonen aus wurden die Turner freudig begrüßt.

Gleich darauf, als man in dem schattensichen Garten angelangt war, gingen alle fünf Riegel zum Turnen vor und eine jede arbeitete nach Belieben am Riegel, Bann, Pferd, usw. Im Schweiß ihres Angesichts arbeiteten die Turner bis in den Abend hinein ununterbrochen und man sah, daß der gute Wille vorhanden ist, nur muß das Turnen besser geplant werden, denn es gab auch nicht eine einzige Riege, bei der nicht grobe Fehler vorgekommen wären. Nach dem Sectionsturnen, das ungefähr eine Stunde dauerte und beßlässig aufgenommen wurde, beluden die Zuschauer eine neue Nummer zu sehen. Es marschierten 21 muskulöse Männer vor und produzierten sich im Gewichtheben und wie müssen offen gestehen, daß wie solche Leistungen, wie sie uns einige Männer boten, nicht erwartet hätten. Von diesen muß besonders Herr Oskar Gähler erwähnt werden, welcher sich ganz dreist zu den Athleten zählen darf. Die Freilüfungen, welche von 80 Mann ausgeführt wurden, verfehlten auch diesmal die Wirkung nicht und verdient Herr Oskar Gähler, der Turnwart des Pabianicer Turnvereins, volles Lob.

Hierauf arbeiteten die Böblinge des Pabianicer Turnvereins, welche sich in zwei Gruppen geteilt hatten, an den Gräben und man konnte die Wahrnehmung machen, daß diese meist noch halbwüchsigen Turner schon bedeutende Fortschritte gemacht haben. Daß die Ringlämpchen, welche in das Programm aufgenommen wurden, viel Interesse hervorruften würden, war vorauszusehen, doch endeten sie in unerwarteter Weise. Pabianice hatte auch nicht einen Sieg zu verzeichnen und sogar der stärkste und

beste Turner wurde in wenigen Minuten besiegt.

Sieger wurden die Herren Zimer, Łodz, Seipold Łodz, Hermann, Zubardz, Buchholz, Łodz usw.

Das Kürturnen war sehr schön, jedoch waren die Turner schon zu sehr angestrengt und somit konnten die schwereren Übungen nicht ganz corakt ausgeführt werden, fanden aber reichen Beifall. Zum Schluss wurde von Herrn Oskar Eiermann eine Polonaise angespielt, nach welcher die Rundlänge begannen, die bis 10 Uhr fortgesetzt wurden. Der Garten war schön illuminiert und der Blüth ließ nichts zu wünschen übrig.

E. B.

— Am Sonnabend hat nun auch im Apollo-Theater die Winteraison begonnen. Die Direction hat ein ganz hübsches Programm zusammengestellt, das des Aussehens wohl werth ist. Die Hauptnummer ist das Aufstreben der Laugertruppe „Die Elegantes“, die wirklich Vortheils leisten und deren Darbietungen in dem Wasserbassin auch in sportlicher Hinsicht von großem Interesse sind. Als moderner Illusionist präsentiert sich Herr Slade, der mit seinen geschickten Spielereien, von denen ein Theil im Zuschauerraum ausgeführt wird, viel Beifall erntet. Sehr unterhaltend ist das Aufstreben der Jean Eono Tруппe und der amerik. Excentriques „The Nameados“. Ein annehmbarer Humorist ist Herr Nömer und eine ganz gute Ländlerin ist Daisy Dolly. Den unvermeidlichen „Cafe Wall“ tanzt die „Los Boleros“ Tрупп, reicht aber mit ihren Leistungen über den Durchschnitt nicht heraus. Wundervoll sind die prächtigen Bühnendecorationen, die einen wirklich vornehmen Eindruck machen. Der Hausspieldes Apollo-Theaters steht jetzt Herr Kapellmeister Hans Wagner als Dirigent vor.

— **Erntergebnisse in Russland:** In den drei südwästlichen Gouvernementen Kiew, Podolien und Wolhynien haben die Getreidearten eine gute Mittelernte ergeben. Nach zuverlässigen privaten Schätzungen sind durchschnittlich von der Dejhaine (1,09 ha) 100 Pud (1 Pud = 16,38 kg) Weizen, 120 Pud Roggen und 140 Pud Hafer geerntet worden. Das Korn des Weizens ist leicht, das des Roggens dagegen vollständig, auch die Ernte in Gräste hat nur ein leichtes, trockenes Korn ergeben. Das Einbringen des Getreides hat große Kosten verursacht, heils weil die Arbeitskräfte sehr teuer waren, heils weil an vielen Stellen die Saaten sich infolge der Regenfälle des Juni gelegt hatten. — Von den kleinrussischen Gouvernementen hat das Gouvernement Tschernigow die besten, hellweise noch etwas bessere Ernteträge aufzuweisen. Im Gouvernement Charlow hat das Wintergetreide eine Ernte unter einem Mittel, das Sommergetreide eine Mittelernte ergeben. Durchschnittlich sind in Winterweizen 60 Pud, in Winterroggen 40 bis 20 Pud, in Sommerweizen, Hafer und Gräste gegen 80 Pud von der Dejhaine gewonnen worden. Die Beschränktheit des Korns ist unter dem Mittel. Das Gouvernement Poltawa hat eine Mittelernte zu verzeichnen. Winterweizen hat im Durchschnitt von der Dejhaine 90 Pud, Winterroggen 110 Pud, Sommerweizen 50—70 Pud, Hafer 100 Pud und Gräste 80 Pud ergeben. Die Beschaffenheit des Korns ist befriedigend. Im Gouvernement Kursk ist die Ernte unter dem Mittel ausgesessen. Angaben über das Ergebnis des Gründes können noch nicht mitgetheilt werden. Das Gouvernement Orel hat eine Mittelernte gehabt. Es sind durchschnittlich 70—90 Pud Roggen und 50—60 Pud Hafer von der Dejhaine geerntet worden. Das Korn ist von mittelmäßiger Beschaffenheit.

— Von den „Quartalsläufen“. Bekannt ist das Krankheitsbild, das die Wissenschaft als „Diplomanie“ bezeichnet. Man versteht darunter die periodische Wiederkehr eines unwiderstehlichen Dranges nach dem Genuss geistiger Getränke und man trifft diese Errscheinung oft bei Menschen, die während der Zwischenzeiten durchaus nüchtern sind und keinen Tropfen geistiger Getränke zu sich nehmen. Der Volksmund hat für derartige Unglücksfälle die Bezeichnung „Quartalsläufer“; um unglücksfälle Kräfte handelt es sich dabei, denn gern möchten sie oft den Trubel zu trinken widerstehen, aber der Trubel ist mächtiger als alle ihre guten Vorsätze. Mit einem Male kommt es über sie, sie werden traurig, verstimmt, und zur Betrachtung dieser Traurigkeit werden sie veranlaßt, sich im Alkoholgenuss Erleichterung zu verschaffen. Sie vertilgen mahllose Quantitäten getränkter Getränke, vernachlässigen ihre Obliegenheiten und sind in diesem Zustande nicht mehr als zurechnungsfähig zu betrachten. Man glaubt, daß man es hier mit einer Neuerung der Epilepsie zu thun habe.

— Die nächste Sitzung des Vorstandes und der Verwaltung des Consum-Bereins „Ziarno“ findet am Mittwoch Abend um 9 Uhr im Hause Petrikauerstraße Nr. 99 statt.

— Im Großen Theater findet heute Abend die zweite Aufführung der russischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ mit Erl. Bel Soiel und den Herren Diana, Didur, Dylinski und Ludwig in den Hauptrollen statt.

Unbeständige Poststädte:

S. Fuchs, M. Charschowski, S. Dobrzynski und H. Glücksmann, sämlich aus Warschau, H. Grünberg aus Winnica, A. Peretz aus Siedlce, M. Lipinski und S. Schwarz, beide aus dem Postwagen, S. Lewin aus Kowno, M. Bornstein aus Mohilew, Heldreich aus Berlin, H. Moszyk aus Lublin, Z. Milicinski aus

Kostroma, B. Abramowicz aus Warschau, E. G. Kurz aus Lutsk, H. Altman aus Złotopol, A. Niemcowich aus Kostroma.

Literarisches.

— Nach Karlsbad, der prächtigen Sprudelstadt in Böhmen, führt uns eine mit herlichen Illustrationen geschmückte Plauderei von Clara Bünke, die wir in dem neuesten (27.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Der Gute Stunde“ (Preis des Bierzeitungsbetes 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Döng & Co. Berlin W. 57) mit großem Interesse lesen. Johanna Clemens' gesmühlbollen Roman, Eva König, Adolf Dus' dramatisch bewegte Hochlandsgechichte „In den Abgrund“, Paul Einsemanns humorvolle Erinnerungen „Um meine Bestellung“ machen den erzählenden Theil des neuen Heftes zu einem ungewöhnlich reichhaltigen und fesselnden. Aus dem reichen und musterhaft ausgeführten Kunstmuseum schmückt nennen wir die beiden wahren Kunstbeilagen S. Vallavone „Des Lebens Mai“ und C. Reichert. Die verlaunte Pelzboos, das ergriffende historische Gemälde von E. Starkevants, Danelmanns Verhaftung, H. Salentins filmungsvolle Scene „Waldandacht“ und die aktuell und technisch gleich fesselnden Ansichten von der Fortschreibung der Jungfernbaahn bis Station Eigewand. Die wichtigsten Ereignisse der Tagesgeschichte, viele die Frauenwelt interessierende Erscheinungen werden wie immer in speziellen Theilen behandelt, den Freunden der Literaturgeschichte bringt der klassische Humor der Weltliteratur Paris aus Molière und Grimmelshausen.

Aus aller Welt.

— **Eine grausame Mutter.** Vor dem Court-Gericht von Bideford, in der englischen Grafschaft Devonshire, muhte sich dieser Tag eine wohlhabende Witwe, Mrs. Frances Day, wegen schwerer Mißhandlung ihrer beiden Töchter im Alter von dreizehn und neun Jahren verantworten. Die nationale Kinderschutzgesellschaft hatte von den entsetzlichen Torturen, denen die Mädchen ausgesetzt waren, Anzeige erhalten und sofort das Strafverfahren gegen die unmenschliche Mutter eingeleitet. Seit drei Jahren lebt die Angelagte mit ihren fünf Kindern — die kleinen Märtyrinnen haben noch drei jüngere Geschwister, an welchen Mrs. Day ihre brutalen Gelüste nicht ausließ — in einem Landhaus bei Northam. Eine hohe Mauer umgibt die Villa, so daß die Nachbarsleute nichts von den Vorgängen auf dem Grundstück bemerkten könnten. Den Aussagen der 13-jährigen Joan folge, ist sie von der Mutter, so lange sie denken kann, unbarmherzig mißhandelt worden. Sie war kaum acht Jahre alt, als Mrs. Day ihr den linken Arm so im Gelenk herumdrehte, daß er unterhalb des Elbogens brach. Einmal konnte sie das Feuer im Kamin nicht zum Brennen bekommen. Da nahm die Mutter ihre Hand und legte sie an die von der schwelenden Glut erhitzten Eisenstäbe und hielt sie wohl eine halbe Minute dort fest. Die Brandnarbe ist noch zu sehen. Ein anderesmal war sie aus Unachtsamkeit auf ein Blumenbeet getreten. Zur Strafe schnitt die Mutter mit einem scharfen Gartenmesser dem Kinde ganze Stücke Fleisch aus Händen und Armen. Wiederholt empfing die Kleine 100 Schläge mit dem Teppichklopfen auf den bloßen Körper. Ebenfalls unabreitbar muhte Joan mit ihrer jüngeren Schwester Phyllis an einem Samstagabend längere Zeit im Hofe stehen. Eine Februarwoche dieses Jahres verbrachte das unglückliche Kind, zwar vollständig angekleidet, in hockender Stellung an den Gartenzäunen gebunden. Während dieses Sommers wurde das Mädchen von der Mutter einige Male derart an den Haaren gezerrt und geschüttelt, daß ganze Strähnen aussfielen. Beide Kinder machten auf sämtliche Richtspersonen einen sympathischen Eindruck, und ihre Aussagen scheinen durchaus auf Wahrheit zu beruhen. Außerdem konnte die Mutter, die vorwährend ihre Töchter der Lüge zielte, nicht auf dieses Zeugnis allein hin verzweifelt werden. Der allgemeine Entzündung hervorruhende Fall soll während der nächsten Quartier-Sessions zu Exter zu weiteren Verhandlung gelangen, und Mrs. Day wurde gegen Bürgschaft von 100 Pfstl. entlassen. Die beiden Mädchen dagegen bleiben vorläufig in der Obhut der Kinderschutz-Gesellschaft.

— Aus New-York meldet der Telegraph: Bei der Wettsfahrt um den Amerikafahrer siegte die Yacht „Alliance“; der Becher bleibt daher im Besitz der Amerikaner. Sir Thomas Lipton hat nach endgültiger Niederlage im Wettkampf um den Amerika-Pokal erklärt, daß er auf einen weiteren Versuch, den Pokal zu erringen, verzichte. Er sprach wiederholt die Ansicht aus, daß die englischen Konstrukteure hinter den amerikanischen zurückständen und daß der Pokal noch 30 Jahre in den Händen der Amerikaner bleiben würde.

— **Was der Sultan braucht.** Die jährlichen Ausgaben des Sultans werden von einem englischen Blatte auf 6 Millionen Pfund Sterling — 1440 Millionen Kronen — geschätzt. Hier von entfallen anderthalb Millionen allein auf die Garderobe der Frauen und 80.000 Pfund auf die Garderobe des Sultans. Ein weitere Million (24 Millionen Kronen) oder zwei gehen für Präsente auf, eine Million für Lajdengelder und eine weitere für den Ustsch. Es müßte fast unglaublich erscheinen, daß ein einziger Mann all-

jährlich so ungeheure Summen verbrauchen könnte; bedenkt man aber, daß etwa 1500 Personen im Sultanspalast sich befinden, dort ein sehr luxuriöses Leben führen und sich auf Kosten der kaiserlichen Ziviliste verschwenderisch kleiden, so wird dieser große Auswand gewiß etwas begreiflicher erscheinen.

Menschenfreundlicher Bucherer.

Ein eleganter Bucherer, gewiß ein seltener Name, war in London zu finden. So sehr er sonst auch seine Mitmenschen auszubeuten bestrebt war, so besaß er doch auch Momente der Generosität. Eines Tages hatte er eben in einer Badestadt die Spielbank gesprengt und ließ hieraus die Hälfte seines Gewinns unter die Armen der Stadt verteilen. Als er starb, hatte er wohl eine schwere Last unsauberer Operationen am Rücken, aber in seinem Testamente legte er 30 Millionen für die Armen Londons aus. Vielleicht war er ein Anhänger der Theorie von der Notwendigkeit einer besseren Vertheilung der Reichtümer und betrachtete das Sorgen für die Armen sogar als seine Lebensaufgabe. Oder waren es lediglich Gewissensbisse, die ihn so handeln ließen? Geheimnis.

Telegramme.

Breslau, 6. September. In Breslau, Oberschlesien, stießen zwei Motorwagen der elektrischen Bahn so heftig zusammen, daß beide Wagen vollständig zertrümmer wurden. Fünf Passagiere und je ein Motorfahrer, Schaffner und Kontrolleur erlitten schwere Verletzungen, während verschiedene andere Personen mit leichteren Wunden davonkamen.

Köln, 6. September. Ein Gewährsmann der „Kölnerischen Zeitung“ hatte eine Unterredung mit einem den Leitern der Bewegung sehr nahestehenden Makedonier. Derselbe erklärte, daß das makedonische Komitee über ungeheure Dynamitmassen, Sprengstoffe, zwanzig Flaschen Pestiziden, Gewehre, Munition und Gold verfüge. Man sei fest entschlossen, wenn nicht ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei oder eine europäische Einigung erfolge, die makedonischen Städte mit Dynamit zu zerstören, die Dörfer zu verbrennen, die Brunnen und Wasserleitungen zu versperren. Das Komitee rechnet bestimmt mit dem Ausbruch des bulgarisch-türkischen Krieges, da sonst leicht die Anarchie nach Bulgarien übertragen werden könnte. Vor solche Wahl gestellt, werde das Fürstenthum den Krieg vorziehen; darauf gründen sich die gesammelte Hoffnung Makedoniens.

Frankfurt, 1. M., 6. September. Auf den Frankfurt-Berliner Zug, der hier Abends um 9 Uhr 35 Minuten abging, wurde bei Mühlheim a. M. ein Anschlag verübt, indem eine etwa 12 Meter lange, 10 Zentner schwere Gosselschiene quer über das Gleise gelegt wurde. Ein Bahnwärter stellte den Zug rechtzeitig, der 70 Kilometer in der Stunde fuhr, und verhinderte so ein großes Unglück. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß entlassene Streckenarbeiter die Thäter sind.

Wien, 6. September. Auf dem Marsche des 9. böhmischen Landwehr-Regiments von Semil nach Hohenelbe stürzten infolge der großen Hitze 43 Mann ohnmächtig nieder. 18 sind schwer erkrankt, einer starb.

Paris, 6. September. Delcossu erklärte im Ministerrat, daß die Dinge in Makedonien eine sehr heunruhigende Wendung genommen hätten und betonte die Notwendigkeit einer sofortigen energischen Intervention. Die Mehrzahl der Kabinettmitglieder war mit dem Präsidenten Goblet indifferenter Ansicht, daß die Lage im Orient noch etwas Geduld erfordere. Die letztere Meinung drang schließlich durch, aber nichtsdestoweniger wurde die Verstärkung der französischen Streitkräfte in der Levante beschlossen. Infolgedessen werden zwei Panzerschiffe demnächst nach den türkischen Gewässern abgehen.

Paris, 6. September. Wie die hiesigen Blätter melden, ist Therese Humbert in die Krankenabteilung des Gesangnisses in Fresnes übergesetzt worden.

Marseille, 6. September. Bischof Andrieux von Marseille hat an die Priester seiner Diözese einen Hinterbrief gerichtet, der sich in scharfen Ausdrücken gegen die französische Regierung wendet.

London, 6. Sept. Die Blätter beschäftigen sich noch immer mit den von der amtlichen Untersuchungskommission gemachten Enthüllungen über den Transvaalkrieg. Sie führen aus, daß, obwohl die Untersuchung voraussichtlich nicht zu Ergebnis geführt werde, die bisherigen Ermittlungen erreichten, um die Unfähigkeit der Militärs und Zivilbehörden darzuthun und die öffentliche Meinung in Unruhe zu versetzen. Gegenüber den Feststellungen der Enquêtekommission treten Befreiungsversuche Chamberlains vollkommen in Hintergrund. Der Bericht, welcher als Broschüre herausgegeben worden ist, hat einen so reizenden Absatz gefunden, daß die erste Auflage bereits vergriffen und eine zweite in Druck gegeben werden ist.

London, 6. Sept. Wie aus Bangor berichtet wird, wird der englische Konsul, welcher die Aussicht über das dortige siamesische Zollamt ausübt, von diesem Posten zurücktreten, welche nicht mehr besteht wird. Diese That ist als ein schwerer Schlag für die Handelsinteressen Englands aufgefaßt.

Brüssel, 6. September. König Leopold hat den König von Italien eingeladen, ihm gegenüber seiner Reise nach London einen Besuch zu machen.

Belgrad, 6. Sept. In Angelegenheit der Bewegung im Offizierkorps fanden gestern nachmittag mehrere Ministerkonferenzen statt. Der Minister des Äußeren Kaljewitsch trat energisch gegen weitere Verhaftungen von Offizieren ein und bestand darauf, daß die Angelegenheit auf gütlichem Wege beigelegt werde. Falls seine Maßnahmen nicht befolgt werden, ist Kaljewitsch entschlossen, seine Demission einzurichten. Es besteht in Belgrad große Eregung; der König wird scharf bewacht.

Belgrad, 6. September. Nach dem lebhafte stattgehabten Ministerrathe, dem König Petar beiwohnte, wurden sämtliche in Niš verhafteten Offiziere aus dem Gefängnis entlassen.

Totentafel.

Alexander Friedrich Niemeyer, 8 Monate, Grabzäune Nr. 13.

Alma Gruhlle, 5½ Monate, Zubardz, Wollest, Nr. 4.

Juliane Israel geb. Gernich, 61 Jahr, Promenadenstr. Nr. 37.

Britha Richter, 19 Jahr, Olugast, Nr. 131.

Anna Dorothea Leske geb. Rüdiger, 66 Jahr, Molotschka Nr. 165.

Julianna Barisch geb. Mierkowsky, 53 Jahr, Gluwna Nr. 28.

Adolf Andryszak, 8 Jahr, Wulczanska Nr. 157.

Irma Fohr, 2 Wochen, Wilca Nr. 22.

Gustav Baber, 6 Tage, Dombrowa.

Karl Schulz, 38 Jahr, Zagajewka Nr. 7.

Mathilde Rudolf geb. Dleska, 24 Jahr, Wulczanska Nr. 107.

Oskar Porsch, 1 Jahr 5 Monate, Gluwna Nr. 60.

Boleslawa Stankiewicz, 5 Monate, Złota Nr. 12.

Kagimira Osinska, 3 Monate, Targowia Nr. 71.

Konstanty Klosinski, 7 Wochen, Gluwna Nr. 65.

Adelwiga Gębysz, 37 Jahr, Lipowa Nr. 42.

Wincencij Piotrowski, 1 Jahr, Mostowa Nr. 953.

Paulina Starczewska, 38 Jahr, Skladowa Nr. 31.

Tadeusz Płoska, 1 Jahr, Petrikauerstr. Nr. 223.

Henryk Broch, 1 Jahr, Aleksandrstr. Nr. 28.

Wojciech Kubat, 1 Jahr 8 Monate, B. Jaworska Nr. 15.

Eleonora Grabowska, 1½ Jahr, Brzoz.

Zygmunt Romaniuk, 1¾ Jahr, Dworek Nr. 31.

Bolesław Symczak, 3 Jahr, Nowaka Nr. 30.

Adam Borsniak, 13 Jahr 11 Monate, Radogoszcz, Węgierskie Siegel.

Ecclayda Stefanial, 1 Jahr, Aleksandrstr. Nr. 14.

Wojciech Lenart, 1¼ Jahr, Autosmida Nr. 11.

Genesof Bachyński, 1½ Jahr, Siedlce Nr. 85.

Teofila Pięch, 89 Jahr, Wolszyska Nr. 34.

Die Drosselfönige.

Nach dem französischen bearbeitet von H. Revel.

(18. Fortsetzung.)

"Ich habe nur ein Zimmer und sehr wenig Sachen." Sie erst bemerkte er, daß noch zwei andere Beamte den Kommissar begleiteten hatten. Er grüßte dieselben, nahm eine Küchenlampe und ging den drei Herren in liebenswürdigster Weise voran, ihnen zu leuchten.

Sie traten in einen kleinen Verschlag, der ihm jedenfalls als Schlastrau zu dienen pflegte. Er enthielt nur einen ganz gewöhnlichen, kleinen Holztisch, auf dem ein Waschbecken und ein Blechkrug standen. An dem Fenster kein Vorhang, an den Wänden weder Spiegel noch Uhr.

Der Kommissar öffnete einen kleinen Schrank — er war vollkommen leer. Er untersuchte die Mauern — hinter ihnen war kein Raum, der etwa durch Tapeten verklebt worden wäre. Er bückte sich, öffnete die Dose, warf einen Blick in den Osten hinein — er sah nichts Verdächtiges zu enthalten. Er klopfte mit dem Stiefelabsatz auf die Dielen — nirgends war ein Geräusch, keine Diele jah löse.

Als er eben in das Wohnzimmer treten wollte, um seine Untersuchung weiter fortzuführen, hörte er es.

Es war Dühms, der mit einem Lächeln auf den Lippen einztrat und in seiner Bekleidung eher für einen Mieter des Hauses als für einen Polizeibeamten gehalten werden konnte. Auch Jagow schien in ihm den Polizeibeamten nicht zu erkennen; er bot ihm einen Stuhl an, auf den sich Dühms — den Stock zwischen den Knieen, den Hut darauf gelegt — behaglich niederließ, indem er seine Augen noch allen Ecken hin schwieben ließ und die Nachforschungen seines Kollegen aufmerksam verfolgte.

Das Zimmer, in dem er sich befand, war das Wohnzimmer Jagows: in bezug auf Luxus oder Behaglichkeit unterschied es sich kaum vom Schlafgemach. Nur ein paar Möbel mehr standen darin: ein alter Lehnstuhl, vier einfache Stühle, ein kleiner, alter Schreibtisch, alte, verblichene Damastvorhänge. Das einzige wertvolle Stück war ein Löwenfell, das vor dem altersschwachen Sofa lag, sowie zwei Gewehre und ein Karabiner, die an der Wand hingen.

Der Polizeikommissar durchsuchte auch hier alles genau mit derselben Sorgfalt wie das vorige Zimmer, ohne jedoch etwas zu finden. Jagow, den die Sache zu langweilen begann, bat um die Erlaubnis, sich eine Pfeife anzustechen zu dürfen, die ihm auch gewährt wurde. Dühms war wiederholte versteckte Blicke auf den Schreiber, und jedesmal glitt ein bestätigtes Lächeln über sein Gesicht. So hatte er sich den Mann vorgestellt; mit dem würde er einen schweren Kampf zu bestehen haben. Aber das liebte Dühms, der in sein Handwerk im wahrsten Sinne des Wortes verliebt war.

Nachdem der Kommissar alles durchsucht hatte, ging er auf Dühms zu und flüsterte diesem leise ins Ohr:

"Nichts. Absolut nichts zu finden."

"Das konnte ich mir denken," erwiderte Dühms. "Dieser offizielle Besuch konnte kein günstiges Resultat zeitigen."

"Na, da könnten wir uns ja zurückziehen."

"Bitte, bitte nicht so rasch. Daß dieser Mensch nicht einen jener großen Schuler, die in die Augen springen, gemacht hat, war vorausgeschossen. Aber die Schlauesten liefern sich oft infolge einer Unvorsichtigkeit oder irgend eines kleinen Schlers der Lustig in die Hände. Sie haben eben groß rein gemacht, lassen Sie mich, bitte, den Staub wischen."

Er erhob sich etwas schwierig, wie ein Mensch, der etwas zu lange gesessen hat, setzte den Hut auf den Kopf, der ihn in der Hand genommen, ging auf den Schrank zu und deutete auf denselben, indem er sich an den Kriminalkommissar wandte:

"Den Schrank haben Sie ja wohl durchsucht, glaube ich?"

"Zawohl, er enthält nur Kleider. Ich habe alle Taschen durchsucht und auch die Nähle abgeföhlt."

"Wenn Sie es mir gestatten, will ich doch noch einmal den Inhalt genauer durchsuchen," erbot sich Dühms.

"Wie Sie wünschen," erwiderte der Kommissar, sich an den Schreibstift, um seinen Rapport abzufassen.

Einer der Schreibstifte übergab nach Dühms die im Schrank befindlichen Kleider. Dühms betrachtete sie, nahm einen langen, braunen Überzieher heraus, durchsuchte die Taschen sorgfältig, beschüttete die Nähle, brachte sein Gesicht ganz dicht heran, als ob er ihn beriechen wollte, und sagte dann laut:

"Da sind ja Flecken daran."

Dühms wiederholte Jagow oberflächlich. "Das ist wohl unmöglich. Sie haben einen alten Überzieher von mir in der Hand, und ich folge öfters meine belegten Stullen hineinzusticken, wenn ich ins Bureau gehe."

"Sie nähren sich aber wirklich gut," bemerkte Dühms. "Sie essen die Häubner samt ihren Federn auf. Schen Sie, da ist eine ganz kleine Feder, die Sie vergessen haben, unter dieser Matratze. Das ist komisch, nicht wahr? Man möchte darauf schwören, daß Sie damit einen Gegenstand eingeköpft haben. Der Federstaum ist stippig und blästernd, als ob man ihn in irgend ein Schlüsselloch eingeschürt hätte."

Darauf wandte er sich an den Polizeikommissar und bat ihn, den Überzieher mit Beschlag zu belegen.

Der Beamte hatte soeben seinen Rapport beendet, worauf er Jagow aufforderte, denselben durchzulesen und zu unterzeichnen.

"Mit Vergnügen," antwortete der Schreiber und setzte sich an seinen Schreibtisch. Nachdem er unterzeichnet hatte, sagte Dühms zu ihm in der liebenswürdigsten Art und Weise:

"Sitzt, mein verehrter Herr, sind wir genötigt, Sie zu bitten, uns zum Untersuchungsrichter zu folgen, der Sie, wie ich glaube, um einige kleine Aufklärungen zu bitten hat."

"Das heißt auf deutsch: Sie wollen mich verhaften?" fragte der Schreiber.

"Ich war es nicht, der diesen höllischen Ausdruck angewendet hat; aber weil Sie ihn anwenden, müssen wir eingestehen, daß wir laut eines in unseren Händen befindlichen Befehls handeln. Wenn Sie diesen Befehl vielleicht etwa sehen wollen —"

"D, das ist ganz überflüssig," erwiderte Jagow, "ich folge Ihnen." Er machte einen Schritt nach der Thür.

"Glauben Sie," rief ihm Dühms nach. "Ich vergaß eine kleine, unumgänglich notwendige Formalität."

"Und welche?"

"Sie selbst zu durchsuchen."

"D, bitte! Gentieren Sie sich nicht!" erwiderte Jagow, der selbst seine Taschen umkehrte und den Polizeibeamten vorwies. Es wurde aber nichts weiter bei ihm gefunden als eine Uhr und etwas Kleingeld, welches ebenfalls mit Beschlag belegt wurde.

Eine unten wartende Droschke führte sie direkt nach Moabit hinaus. Es war schon ziemlich spät, als sie derselbst ankamen; trotzdem wartete Herr von Salbach noch immer in seinem Amtszimmer auf den Inkulpationen. Er wollte ihn nicht sofort einem eingehenden Verhör unterziehen, sondern bloß noch am heutigen Abend seine Identität konstatieren und ihm einige kleinere Fragen vorlegen. Dühms, der dies wußte, hielt es für vorsichtiger, sich nicht zu entfernen.

Nochdem Herr von Salbach den Schreiber des Rechtsanwalts aufmerksam betrachtet hatte, fragte er ihn:

"Ihren Namen und Vornamen?"

"Jagow," erwiderte der Schreiber,

"Und Ihren Vornamen?"

"Den kenne ich nicht; man hat mich immer nur Jagow genannt."

"Sie haben doch Papiere, auf denen Ihr Vorname verzeichnet ist, Sie müssen doch einen Stand haben!"

Die abenteuerlichen Geheimnisse der neuen und neuen
erfreut die nähliche. Nun ist es zu tun,
es Blattes am Donnerstag.

Angekommene Freunde.

Berlin — Ziegler aus Mainzheim — Gräfin aus
Waldenburg — Schluß aus Ostrow — Richter
aus Dößnitz — Käfer und Mitroffon aus
Möckau — Bahalla aus Wien — Popow aus
Sizien — Mironow aus Siedlitz — Müller aus
Rieckholz — von aus Paris — Rothstein aus
Dößnitz — Böhl aus Berlin — Bonaventura aus
Breslau — Schröder aus Charlottenburg — Domnick
aus Petersburg — Bergson, Mendelson, Segovia
und Petrusker aus Warschau —
Döbel, Münzenberg, Döbel aus Siedlitz — Müller aus
Banska —

aus Wroclaw — Gundl aus Melk —

— Hoflöwenstein aus Siedlitz —

Dorofe — Butinowitsch aus Siedlitz —

Gontow Blom aus Stockholm.

Italien — Personen, welche eine von den
oben angegebenen Personen in Campang nach
men wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen
eine entsprechende Begründung vorzulegen.

Die Stadtgeschäft.

Berlau VI:

Wales aus Erfurt — S. Michel aus Leipzig —
— Mitojewitsch aus Siedlitz —

Dorfus — Butinowitsch aus Siedlitz —

Gontow Blom aus Stockholm.

Italien — Personen, welche eine von den
oben angegebenen Personen in Campang nach
men wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen
eine entsprechende Begründung vorzulegen.

**Großes Theater
unter Direction
von Ludwig Heller.**

Seite, Dienstag, den 8. September 1903

Zum letzten Male:

Wittenende: E. Bel. — Görel, sowie die
Herrn Dr. Tannen, Dr. Döbner, Dr. Wohl.
St. und Dr. Gudwig.

Patenten-Schau

**PATENTE
WAAREN MUSTER MODELL**

INO. D. FRAENKEL

WARSAWU/MARSHAKOWSKA/13.

Lodz, In. J. Margolin, Mikolajewska 29

Mitteilende: E. Bel. — Görel, sowie die
Herrn Dr. Tannen, Dr. Döbner, Dr. Wohl.
St. und Dr. Gudwig.

**Festzettel unter Direction
von Ludwig Heller.**

Seite, Dienstag, den 8. September 1903

Zum letzten Male:

Wittenende: E. Bel. — Görel

— S. Michel aus Leipzig —

— Mitojewitsch aus Siedlitz —

Dorfus — Butinowitsch aus Siedlitz —

Gontow Blom aus Stockholm.

Italien — Personen, welche eine von den
oben angegebenen Personen in Campang nach
men wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen
eine entsprechende Begründung vorzulegen.

**CHOCOLADE KAKAO
Gesellschaft**

Dr. S. Lewkowicz

Warschauer Filiale: Królewska 47.

Deutsche Geflügelküche und Spezialitäten

**Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und
Elektrotechnik, Curs. Jahr. Prospekt d.**

Georg Schmidt & Co., Ullmann L.T.

Salomon Rosenthal aus Prag — Meyer

— Goldmann aus Berlin — Stepanoff aus Charlottenburg

— Spivak aus Domatow — Silberstein aus

Damno — Rofenthal aus Lemberg — Sillen

aus Nowogrod-Borow — Gajto aus

Wladyslaw — Mutter aus Stanislaw —

Wojciechow — Gajto aus

Wojciechow — Mutter aus Stanislaw —

Woj

Waldschlösschen.

Dienstag den 8. September a. c. arrangieren die Lodzer Buch-Drucker
zu Gunsten der Ueberschwemmten
ein Grosses Gartenfest

verbunden mit Tanz.

Das reichhaltige Programm enthält unter Andren: Auftritt des Damenimitators Edler von Metz,
des russisch-östlichen Kupletisten Arsenoff, des polnischen Improvisations-Kupletisten Bronowski, des
berühmten Humoristen Tölg und des Schlanzen-Menschen Louis d'Allemand.

Während des Festes wird das Schubler'sche Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
A. Thonfeld concertriren.

Kinderspiele mit Überraschungen unter Leitung des Herrn Weigelt. Das Buffet ist reichhaltig
mit verschiedenen Getränken und Imbissen versehen. Nämlich fernhafte Illumination des Gartens.
Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Eintritt für Herren mit einer Dame 50 Kop., folgende Damen zahlen 30 Kop. Das Vergnügen findet
auch bei ungünstiger Witterung statt.

Laut § 32 des Vereins-Statuts beehrt sich der Verwaltungsrath des
Lodzer christlichen Wohlthätigkeitsvereins die gesuchten Mitglieder zu d. am Freitag,
den 29. August (11 September) a. c. um 7 Uhr abends im Saale des
Vereins, Siedla-Straße № 19, stattfindenden

Generalversammlung

hermit ergebenst einzuladen

Die Tagesordnung ist folgende,

- 1) Bericht der Revisions-Commission u. d. etwaige Anträge derselben.
- 2) Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Nebenschiffserwerbs pro 1903
- 3) Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben auf das Jahr 1903 und
Genehmigung desselben.
- 4) Wahl von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrates und 4 Candidaten.
- 5) Wahl zweier Mitglieder der Revisionscommission an Stelle der laut § 30
im Statut durch das Los ausschieden.
- 6) Bestimmung der Höhe der zur Disposition der Präses gestellten
Summe (§ 24 des Statut.)
- 7) Beschlussfassung über Abtreibung eines Theils vom Grundstücke an
der Zagajlowa-Straße, zwecks Errichtung dieser Straße.
- 8) Mithörung über Erhöhung der regelmäßigen Eingänge der Haupt-
stiege des Vereins
- 9) Anträge der Mitglieder.

Das
photographische Atelier
von
F. STOLARSKI, Petrikauer Str. № 166.
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
— Mäßige Preise. —

Höhere Webschule
in Lambrecht (Rheinpfalz.)
gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen
der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Jersey's und Paletotstoffen. Kursus für junge
aufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1
Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September.
auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht flüssig beherrschen,
ann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl
er polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
Prospekte und Auskunft kostenlos durch
Direktor Wilh. Jansen.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Bistrat bei Bielitz,
schlesische Beskiden
Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.



HELENENHOF.

Heute und täglich:

Zum ersten Male in Lodz

Die grösste Schauswürdigkeit der Welt:
Looping the Loop

Schleifenfahrt im Automobil

ausgeführt von Fr. MARTHA HAIN.

Bei eintretender Dunkelheit Brillenfeuerwerk.

An Sonn- und Feiertagen finden die Vorstellungn pünktlich um 6 und
8 Uhr statt, an Wochentagen um 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen Eintritt 30 Kop. und 15 Kop. An Wochentagen
Eintritt 20 Kop. und 10 Kop.



Lager Optischer und
Chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

find die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetesten, weil man
auf leichtem in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu
soliden Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Petrikauer Strasse 87.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft
Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

Zimmer - Eisschränke.

Englische & Wiener Bettstellen.

Stählerne & Feder - Matratzen.

Kinder - Wagen & Velocipede.

Wannen & Zimmer - Douchen.

Haus- & Küchengeräthe.



Graphische Anstalt

R. RESIGER

Lodz, Neue-Promenade № 39.

Liefert für Conditoreien:
zu äusserst niedrigen Preisen

1. Phantasie- u. Pergament-Einschlag-Papiere
2. Phantasie- und Pergament-Beutel
3. Papierservietten in versch. Grössen u. Mustern
4. Einlagen und Einschläge für Bonbonieren
5. Chinesische Servietten

in feinster künstlerischer Ausführung.

Muster u. Preislisten stehen zur Verfügung.

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Die höchsten Preise

jahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
des Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Die Stellenvermietung

in der Synagoge

an der Promenadenstr. für das Jahr 1903/4

wird vom 27. August (9. September) bis zum 7. (20.) September 1. J. in unserer Kanzlei an Wochentagen von 1—6 Uhr Nachmittags stattfinden.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemieteten Stellen, welche diese auch für das Jahr 1903/4 beizubehalten wünschen, können das Mietverhältniß

vom 19. August (1. September) bis spätestens 26.

August (8. September) a. c.

in den obenzeichneten Stunden zu den festgesetzten Bedingungen erneuen.

Das Synagogeng. Comitee.

Eröffnet an der
Petriskauer-Strasse Nr. 17
eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir,
dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und
sauberst ausgeführt. Gleich Billard- und Extra-Schachzimmer.

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorene zu jeder Tageszeit.
Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Bonbons, Biscuit und Waffeln.

Soeben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und

Bawabzofstr. 12.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Clichés
für Kataloge und Inserate
in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die
Chemigraphie u. Stereotypie
von

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,
Dzielna 13.

За Редактора и Издателя Альфредъ Зонеръ.

Kanalisations-Artikel

in grösster Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrenzlose Fabrikpreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Betreiter erster amerik. engl. u. insländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bzoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Man hätte sich vor Fälschungen!

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geachten Publikum das

Gummiwaaren - Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM.

Petriskauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische Schuhwaaren

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

für —

Sport, Haus und Strasse — Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,

Handschuhe Glassé, Saemisch, English und Morocco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate



Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Haltung der Beinkleider legen, gibt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat "Mode".

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Sie haben bei

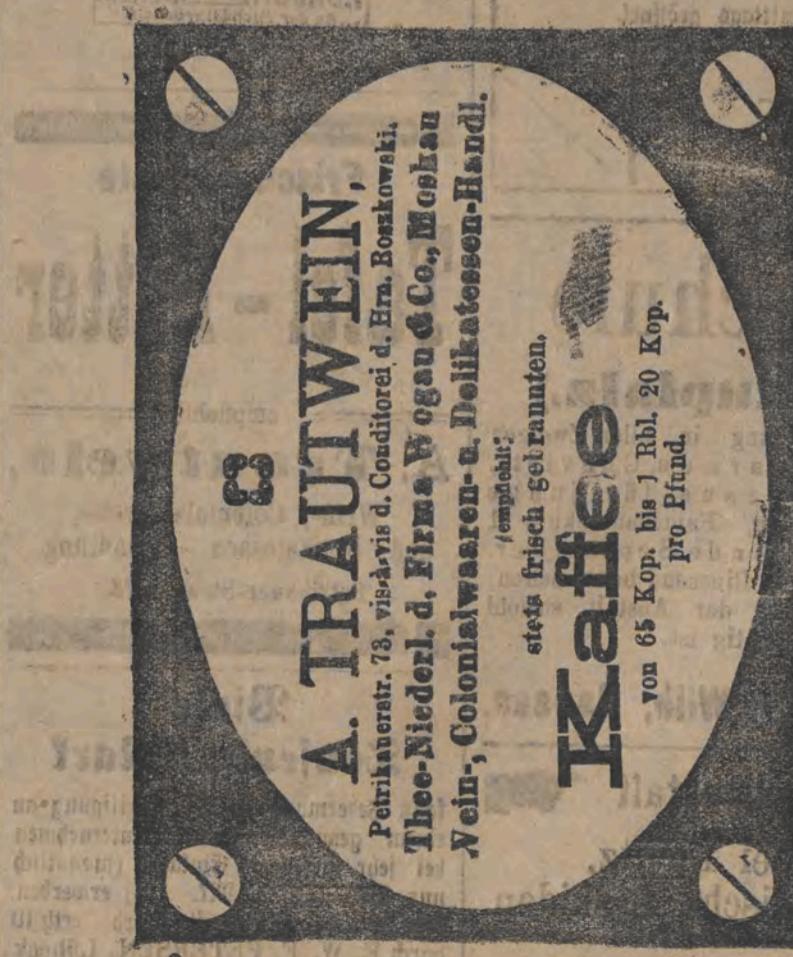
GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Nowot. Strasse Nr. 1.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

— von —
T. Bronk,

Petriskauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackermaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Brüngmaschinen, Esschränke, Ofenvorläger, Tisch- und Decimalwaagen, Weißerpußmaschinen, emailiertes Küchengeschirr, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.



ST. RAPHAEL-WEIN



ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen in dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende.

Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphael Valence(Drome), France.

WINTERGARTEN

Petriskauer-Strasse Nr. 151.

Heute und täglich

Großes Instrumental-Bal.-Concert des Leipziger Musik- und humor.-Ensembles Direktion H. von METZ.

Aufzüge des polnischen Humoristen BRONOWSKI.

a la LUDWIKOWSKI,

Entree 20 Kop.

Zum Buffet Eintritt frei.

Gesucht für das photographische Atelier

„B. Wilkoszewski“

Dzielna-Strasse Nr. 13, ein Copierer und ein Lehrling. Auch werden Schreinäden ange nommen.

M. Bermann

Lodz, Dzielna, 25 Infasso und Einziehung laufmännischer Forteungen. Sprechstunden bis 10 Uhr Morgen und von 3—7 Abends.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten. Krotta-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—9 für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venöse Krankheiten. Zieladzka-Strasse Nr. 18 (Ecke Wulczańska Nr. 1), Haus Grdenki. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm.; Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonnabend nur von 9—12 Uhr.